Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Braus in Schwerte.

Inserationsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 11. **Schwerte,** Samstag, 25. Januar 1896. **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beendete am Mittwoch die erste Lesung des Etats. Für das Zentrum sprach der Abg. Bachem, der bedauerte, daß kein allgemeines Schulgesetz vorgelegt sei, und über disparitätische Behandlung der Katholiken klagte. Finanzminister Miquel weist diese Beschwerden als ungerechtfertigt zurück; Justizminister Schönstedt stellt eine Behauptung des Abg. Bachem dahin richtig, daß bei der Beerdigung des Kardinals Melchers wohl den Behörden als solchen die Beteiligung untersagt worden sei, nicht aber den Beamten die private Beteiligung. Abg. Rickert (frs. Ver.) verlangt, daß die Regierung, um den Agitationen des Bundes der Landwirte zu begegnen, eine unparteiische Enquete über die Lage der Landwirtschaft anstellen soll. Abg. v. Kröcher (kons.) legt dar, daß weder der Verleger der „Kreuz-Zeitung" noch die konservative Parteileitung sich eine Verschleppung in der Angelegenheit des Frhrn. von Hammerstein hätten zu Schulden kommen lassen. Abg. Gothein (frs. Ver.) spricht für Tarifverbilligung und über die günstige Wirkung der Handelsverträge; Abg. von Eynern (ntlib.) bezeichnet es als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß jedem Einzelstaat Gelegenheit gegeben werde, richtig zu etatisieren, und spricht sich für die Reichsfinanzreform und für die Konversion aus. Eine Reihe von einzelnen Teilen des Etats wird der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Rechnungssachen, Bebauungsplan von Brotterode.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet am Mittwoch die Anträge Bassermann (natlib.) und Liebermann v. Sonnenberg (dtschsoz. Resp.) wegen Schutzes der Bauhandwerker (Sicherung eines hypothekarischen Vorrechts für Baulieferungen und Bauarbeiten). Abg. Bassermann (ntlib.) führt aus, es sei sowohl von Fachvereinen als auch von Behörden anerkannt worden, daß eine Sicherstellung der Bauhandwerker ein dringendes Erfordernis sei. Der Bauschwindel habe eine solche Ausdehnung genommen, daß ihm entgegengetreten werden müsse. Abg. Lotze (dtschsoz. Resp.) empfiehlt den Antrag Liebermann, welcher den Bauhandwerkern und Arbeitern ein Vorrecht vor sämtlichen anderen Forderungen geben will. Staatssekretär Nieberding betont, daß die verbündeten Regierungen in der Sache nicht unthätig gewesen seien, indessen sei es eine offene Frage, ob der Weg der Reichsgesetzgebung zu beschreiten sei, und die Landesregierungen erkennten nicht alle ein Bedürfnis für eine allgemeine Regelung der Angelegenheit an. Wenn die Kommission, welcher dieser Antrag überwiesen werden solle, den verbündeten Regierungen brauchbare Vorschläge machte, so würden diese dankbar sein. Abg. v. Stumm (Reichsp.) befürwortet den Antrag Bassermann und erklärt sich gegen den weitergehenden Antrag Liebermann. Abg. Rinteln (Ztr.) tritt für die Anträge ein, die eine alte Zentrumsforderung darstellten. Abg. Pachnicke (frs. Ver.) spricht sich gegen die Anträge aus, weil sie die kleinen Bauhandwerker gefährdeten. Die Mißstände würden übertrieben. Abg. v. Benningsen (ntlib.) beantragt die Annahme des Antrages Bassermann ohne Kommissionsberatung. Staatssekretär Nieberding wendet sich gegen den letzteren Antrag und befürwortet die Kommissionsberatung. Abg. v. Buchka (kons.) ist für Kommissionsberatung, ebenso Abg. Stadthagen (frs.). Abg. Bock (südd. Volksp.) ist mit der Tendenz des Antrags Bassermann einverstanden, hält aber den vorgeschlagenen Weg nicht für gangbar, da er sich gegen die Handwerker selbst richten könnte. Abg. Lieber (Ztr.) tritt für die sofortige Annahme des Antrags Bassermann ohne Kommissionsberatung ein. Die Regierung möge auf dies durch den Antrag an sie gerichtete Ersuchen hin einen Gesetzentwurf vorlegen, und über diesen müsse dann in einer Kommission beraten werden. Darauf wird der Antrag Liebermann abgelehnt und der Antrag Bassermann angenommen; eine Kommissionsberatung des Antrags wird abgelehnt.

Der Reichstag beendigte am Donnerstag die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung und ging hierauf zum Etat der Reichsdruckerei über. Auf eine Anregung des Abg. Hasse (ntlb.) bemerkt der Staatssekretär im Reichspostamt Fischer, es sei unrichtig, daß Arbeiten, die von der Privatindustrie geliefert werden könnten, von der Reichsdruckerei hergestellt würden. Der Etat des Reichstags wird ohne Debatte erledigt. Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei fragt der Abg. Barth (frs. Ver.) wie es mit der Einberufung einer internationalen Währungskonferenz stehe. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärt, er bedaure, noch nicht in der Lage zu sein, eine Auskunft zu geben, wie sie gewünscht werde; aber er hoffe in nächster Zeit eine Erklärung über die Stellung der Regierung in dieser Frage geben zu können. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) betont, die demnächst zu erwartende Auskunft des Reichskanzlers möge lauten, wie sie wolle, seine, des Redners Freunde würden ihre bimetallistischen Bestrebungen nicht fallen lassen; sie würden diese Bestrebungen um so mehr jetzt in den Vordergrund stellen, als der Antrag Kanitz abgelehnt worden sei. Abg. Graf v. Limburg-Stirum (kons.) bringt das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers in der Transvaalangelegenheit zur Sprache und spricht seine Genugthuung über eine so entschiedene Wahrung der Interessen Deutschlands aus. Abg. Barth (frs. Ver.) hofft, daß es durch den Zwischenfall in Transvaal zu keiner dauernden Entfremdung zwischen Deutschland und England kommen werde. Die Bimetallisten in Nordamerika seien Silberminenbesitzer und man könnte daher zu der Vermutung kommen, daß es auch in Deutschland bezahlte Agenten des Bimetallismus gebe. Abg. v. Kardorff (Rchsp.) erwidert, daß, wenn Herr Barth für diese Behauptung keinen Beweis erbringe, er ihn für einen infamen Lügner erklären müßte. Abg. Barth (frs. Ver.) bezeichnet die letztere Bemerkung des Vorredners als eine Grobheit und Unverschämtheit. Der Präsident v. Buol bemerkt, daß dieser Vorwurf gegen die Ordnung des Hauses verstoße. Abg. Barth (frs. Ver.) erwidert, der Präsident habe den Abg. v. Kardorff nicht zur Ordnung gerufen, daher habe er sich direkt diese Genugthuung verschafft. Der Präsident antwortet, daß der Abg. v. Kardorff nur in bedingter Form gesprochen habe, sonst hätte er ihn auch gerügt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Etat des Reichsamts des Innern.

Folgende Kaiserliche Kundgebung bringt der Reichsanzeiger:

„Mit herzerhebender Begeisterung hat das deutsche Volk in Einmütigkeit mit seinen Erlauchten Fürsten das 25jährige Bestehen des neu begründeten Reiches gefeiert und dabei nicht nur in Dankbarkeit der Männer gedacht, deren Weisheit und Hingebung die langersehnte Wiedervereinigung der deutschen Stämme zu einer starken und achtunggebietenden Gemeinschaft geschaffen haben, sondern auch von Herzen gelobt, sich der großen Vergangenheit würdig zu erweisen und allezeit in deutscher Mannestreue zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit leuchtender Farbe ist dieses Gelöbnis Mir aus allen den zahlreichen Telegrammen und Schriften entgegengetreten, welche tausende von Deutschen im In- und Auslande bei der Erinnerungsfeier des denkwürdigen Ereignisses als Ausdruck ihrer reinen Vaterlandsliebe Mir gewidmet haben. Ich bin dadurch herzlich erfreut und in dem Vertrauen bestärkt worden, daß das deutsche Volk die Errungenschaften des 18. Januar 1871 sich nie und nimmer nehmen lassen und seine kostbarsten Güter im Aufblick zu Gott alle Zeit zu verteidigen wissen wird. Allen, welche Mir ihre Mitarbeit an der weiteren Festigung deutscher Einheit und Förderung deutscher Wohlfahrt kundgegeben und in treuer Anhänglichkeit Meiner gedacht haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus.

Wilhelm I. R."

Unser Kaiser hörte am Donnerstag nach einer Promenade mit der Kaiserin die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinetts sowie des Ministers des Kgl. Hauses. Abends fand das übliche Diner für die Botschafter statt. Am heutigen Freitag will Se. Majestät nach Potsdam zur Besichtigung der Rekruten des 1. Garderegiments z. F. im Langen Stall.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ein durchaus zufriedenstellendes. Es liegt nicht der geringste Grund zu Besorgnissen darüber vor und die sämtlichen das Gegenteil besagenden Gerüchte entbehren glücklicherweise jedes thatsächlichen Anhalts. Der Fürst befindet sich seit den letzten Tagen bei bestem Wohlsein, schläft vorzüglich und macht täglich Spaziergänge im Park.

Das überaus langwierige Leiden der Großherzogin von Oldenburg, in welchem keine wirkliche Besserung möglich war, scheint nun seinem Ende entgegen gehen zu wollen. Das letzte Bulletin bereitet bereits darauf vor: Anhaltender Schlaf behütet die Großherzogin vor dem Empfinden ihres Leidens; Nahrung wird nicht genommen.

Für Gastwirte und Restaurateure hat die Reichstagskommission für das Margarinegesetz am Donnerstag einen wichtigen Beschluß gefaßt. Ein Antrag des Abg. von Plötz (kons.), in allen Bäckereien und Gastwirtschaften durch Anschlag bekannt zu geben, ob Margarine zum Backen oder zur Speisenbereitung verwendet wird, wurde mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt, hingegen wurde ein Antrag Humann (Ztr.) angenommen, wonach alle Gast- und Speisewirtschaften, die Margarine zur Zubereitung der Speisen verwenden, dies auf der Speisenkarte klar und deutlich anzugeben haben.

Italien.

Aus Rom wird jetzt berichtet, daß auf dem abessynischen Kriegsschauplatz ein entscheidender Angriff der italienischen Armee nahe bevorsteht. Der deutsche Kaiser hat dem tapferen Kommandanten des italienischen Forts Makelle den Roten Adlerorden verliehen.

Spanien.

Die Spanier melden von Kuba mehrere neue siegreiche Gefechte gegen die Insurgenten. Es handelt sich dabei aber nur um kleinere Zusammenstöße, nicht um größere Erfolge.

England.

In den Londoner Tingeltangeln wird noch immer Abend für Abend in rohester Weise auf Deutschland und den deutschen Kaiser geschimpft. Nur ganz vereinzelte Proteste dagegen sind bisher laut geworden. Die ganze Bewegung ist überhaupt nicht erst aus der Jameson-Angelegenheit entstanden, diese war nur der treibende Keil. Die Briten haben schon seit Jahr und Tag mit kleinlicher Eifersucht auf Deutschland geschaut, und namentlich unser blühender Handel hat ihren Aerger riesengroß wachsen lassen.

Die Londoner „Times" veröffentlicht die Zuschrift eines gewissen Macrae, die gegen die allabendliche grobe Beschimpfung des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes in den Musikhallen protestiert. Auch in den Straßen und öffentlichen Lokalen werden Deutsche, wenn sie sich durch Deutsch-Sprechen als solche zu erkennen geben, gröblich beleidigt, mitunter von Personen der sog. „besseren" Stände!

Der Staatssekretär für die englische Kolonie, Chamberlain hat in diesen Tagen eine Rede über die auswärtige Politik Englands gehalten. Er versicherte, die Ereignisse in Südafrika würden den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung in England und Afrika bilden, die Engländer würden beide Teile hören, ehe sie ein Urteil abgäben. Aus dem weitern Teil der Rede geht hervor, daß der englischen Regierung die Depesche unsers Kaisers an den Präsidenten Krüger sehr ungelegen gekommen ist. Im Uebrigen betonte Chamberlain den friedlichen Charakter der englischen Politik.

Um Deutschland zu ärgern, sucht England sich mit Frankreich und Rußland auf guten Fuß zu stellen. Von beiden Mächten wird aber das allzu durchsichtige Liebeswerben der Briten kalt aufgenommen. Infolgedessen ist die Kriegslust in England sehr gedämpft worden, und die Rüstungen sind auf ein bescheidenes Maß zusammengeschrumpft. Auch der Trost, Kaiser Wilhelm II. habe an die Königin Viktoria, seine Großmutter, eine Art Entschuldigungsbrief geschrieben, hat sich als falsch herausgestellt. Der Enkel der Königin Viktoria in Berlin denkt nicht anders wie der deutsche Kaiser.

„Baroneßchen."

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

(Fortsetzung.)

Punkt zehn Uhr erschien Doktor de Velho, und obgleich Muth noch nicht zurück war, gruppierte man sich um die Tafel. Sylva saß neben ihrem Bruder, reizend in weißen Kaschmir bekleidet, weinrote Schleifen an Brust und Haar und doch das Bild bebender Angst. „Sie muß kommen, jede Minute!" tröstete sie sich und die andern und nahm von jedem Gericht, ohne einen Bissen anzurühren; „wir wollen stoßen an auf sie! Das hilft!" Und sie erhoben alle die Gläser; Mariano trank das seine leer bis auf den letzten Tropfen, da tönte die Klingel. „O, sie kommt, sie kommt!" jubelte Sylva und alle späheten nach der Thür, doch der Diener präsentierte nur zwei Billets, welche soeben abgegeben worden waren, eines an Fräulein Schneider, das andre für Sylva.

Leichenblaß starrte diese vor sich hin, nachdem sie es gelesen und gab es ihrem Bruder. „Mir wird sehr krank," hauchte sie und erhob sich; Doktor de Velho bat um Entschuldigung und die Erlaubnis, seine Schwester auf ihr Zimmer geleiten zu dürfen; man sah deutlich, daß er mit einem schweren Entschlusse kämpfte: wollte er die kaum Wiedererrungene schon wieder mit fortnehmen? Tante Dina blickte ja Frau Doktor ganz entsetzt an! „Laßt Euch nicht stören, Kinderchen," lächelte sie dann, „ich muß gleich selbst nachsehen; die Baronesse von Prack hat schlechte Nachrichten erhalten von zu Haus und ist im Begriff abzureisen; vielleicht erreiche ich sie noch am Bahnhofe. — Martin, meinen Pelz und eine Droschke!" Doch bevor diese beiden Unentbehrlichkeiten da waren, brauste der Zug mit Muth und ihrem kleinen, alten Tabert bereits drüben über den Viadukt hinweg, Fräulein Schneider konnte sich die Mühe ersparen.

Muth hatte nämlich gar nicht Zeit gehabt, erst ein Gasthaus aufzusuchen; unterwegs schon hatte der alte Mann begonnen, „warum ich selbst da bin und nicht ein Brief, das weißt Du doch, Baroneßchen: Das Papier ist nicht zuverlässig, es erzählt die Dinge manchmal anders, als sie ihm aufgetragen sind; ich muß in Deine hellen Augen sehen können, wenn ich's Dir sag', wie 's zu Hause steht. Guck, Du sollst's nicht wissen! das gnädige Fräulein Almuth will's wieder allein ausessen, aber 's geht ja nicht, diesmal nicht! Und Du hast junge, starke Schultern, Du trägst mit; ich werde doch mein Baroneßchen kennen! Also 'raus damit: Die Burg ist verkauft . . ."

„An wen?" schrie Muth auf und blieb stehen, mitten auf der Straße. Tabert sah sie verwundert an und sagte kopfschüttelnd, „geht es Dir so nahe? Das hab' ich nicht gewußt, sonst wär' ich dort geblieben! Wer sie hat, weiß nur einer, der Loden, der alte Sünder! Doch dem gehört sie nicht; er hat sie für einen Ausländischen gekauft oder für den Grafen, den Chewsky . . ." Muth lächelte schon wieder, „mit dem habe ich mich verlobt, Tabert, gratuliere mir!" Doch entsetzt war Tabert von ihr hinweggetreten; „ist das Dein Ernst? Sag's doch! Es ist nicht wahr, Kind! Mit dem? Nein, gelt nein?"

„Doch!" versicherte Muth, „unauflöslich; aber weiter, Du hast mir noch mehr zu sagen!" „Ja, wenn's so ist, da weiß ich doch nicht . . ." ganz kleinlaut und betrübt sprach jetzt der alte Mann, das rüttelte die schlafende Energie, die künstlich zum Schweigen gebrachte, in der starken Mädchenseele auf. „Dir sag' ich alles, Tabert, aber später, wenn ich — seine Frau bin; sieh, Du bist schuld, aber weiter, weiter! Wie geht es Papa und Tante Almuth? Haben wir — unser Vermögen verloren?"

„Mehr als das? . . ."

„Die Ehre?"

„Nicht die Ehre, wenigstens nicht vor dem lieben Gott! Aber, Baroneßchen; jetzt . . . gieb mir Deine Hand, — so! . . . jetzt denke an Deinen Namen und unsern Herrgott! . . . Er ist wieder fort, der gnädige Papa, in die weite Welt wie vor sieben Jahren. Diesmal hat er den Stephan mitgenommen . . . und . . . denk' Dir nur, Tante Almuth tritt zum ersten April eine Stelle an bei wildfremden Leuten . . ."

„Tabert!" sagte sie stehenbleibend, sonst nichts; aber aus den Augen sprach ihre Seele einen Monolog, den der kleine Pfründner wohl verstand; er wußte, daß er doch recht gehabt hatte; sein Baroneßchen war unverändert geblieben, furchtlos, tapfer und treu. „Ich reise gleich mit Dir, auf der Stelle; in einer Viertelstunde geht der Zug," entschied sie und wandte sich nach der Bahnhofstraße, „hast Du Tante Almuth selbst gesprochen?"

„Freilich, Goldsternchen! Woher sollt' ich's sonst wissen? Kannst Dir's doch denken, daß ich nimmer Ruh' gehabt hab' im Spital, seit Du fort warst; alle Tag dreimal bin ich auf die Pracksburg marschiert. Die erste Zeit war alles in Ordnung bis auf zwei rotgeweinte Augen, nämlich die vom gnädigen Fräulein Almuth; aber ich dacht' ja nichts Arges; 's ist die Sehnsucht nach dem Kind, kalkuliert' ich; war mir's doch selbst, als wär' mein altes Herz in zwei Stücke zerbrochen; aber — 's war doch anders: Grad als ich gestern mein Leiblied aufschlag' . . . Du kennst's ja, Baroneßchen, — da pocht's an meine Stubenthür, daß mir's gleich durch und durch geht . . . Tante Almuth hat so eine linde Art in ihrem Anklopfen . . . und richtig, sie war's, leibhaftig; sie fing auch gleich so eigen an, „Tabert, ich komm zu Dir, weil ich's sonst keinem Menschen sagen kann, und Du mußt mir raten helfen; allein bin ich wohl auf einer falschen Fährte; willst Du?" „Na, ob, gnädigstes Fräulein," sagte ich und schlug mein Gesangbuch zu, daß die Blätter flogen, „sagen Sie's nur völlig 'raus, wo der Schuh drückt; 's ist was mit dem Kind?" — Gott sei Dank nein, das war's nicht, und eh sie mir reinen Wein einschenkte, gebot sie mir, Dir kein Sterbenswörtchen zu sagen. Natürlich, das hab' ich nicht versprochen, hab' ich nicht, und wenn's gleich eine Schlechtheit ist gegen das gnädige Fräulein Almuth. Sie kennt Dich nicht aus, Kind, sonst hätt' sie mir den Antrag nicht gestellt mit der Heimlichkeit, aber horch: „Tabert," sagte sie weiter, „Du mußt's doch einmal erfahren, 's ist vielleicht schon herum unter den Leuten, unsere Burg ist verkauft und hier hab' ich einen Brief von meinem Bruder, aus Bremen . . ." Du himmelblauer See, da zuckt's mir durch alle Glieder. „Der ist wieder in's Amerikaland, gnädiges Fräulein," fuhr mir's gleich 'raus, und sie nickte „das wollt' ich nur von Dir hören, weil ich dachte, mein eigner armer Kopf träumte sich die Geschichte zusammen. Nun weiß ich, was ich zu thun habe," und fort war sie — wie der Wind. Ich ließ sie auch gehen. Erst muß jeder Mensch mit sich fertig werden und fein still, bis ein anderer drein reden darf, aber zu Abend bin ich doch auf die Burg gegangen. Da sagte sie mir's, just wie der Sturm die große Posaune angestimmt hatte, daß sie unter die Leute wollte, zur Gesellschaft oder so was; sie las mir's auch gedruckt vor aus einer großen Zeitung, wo die Stelle offen sei und daß es zum ersten April fortgehen sollte. „Bis Muth es erfährt, bin ich längst auf und davon."

„Das war das Ende vom Lied und geschah gestern abend. Ich beidi nach Haus, wo ein Brief angefangen lag an Dich. Du mein! Wie armselig sahen mich meine eigenhändig hingemalten Sätzchen an nach dieser Stunde; ihn zerreißen und in's Feuer streuen, war eins. „Selbst ist der Mann, Tabert," sagt' ich mir, holte da meinen Staat hervor und fort auf die Bahn, das erste Mal in meinem Leben, Baroneßchen, und der Herr Schaltermann lachte mich aus, weil ich partout erster Klasse fahren wollte, und setzte mir's in einer langen Litanei auseinander, daß mein Kapital dazu nicht langte. Na, ich wandte mich an den Herrn Inspektor und der brachte mich unter; 's war eine Pracht! Das reine Fliegen! Da hat man freilich kein Bild, wenn man auf Schusters Rappen daherzieht oder in der weiland Postkutsche von Wachelsee. Die Nacht ging mir nur so hin wenn ich auch kein Auge zuthun konnte vor dem Gerassel und den Gedanken an Dich. Na, und das andere weißt Du; aber ich kalkulier', Gnaden, Herr Baron hätten seinen Edelstein nicht in solche Fassung geben sollen, wo das Gesind' nicht versteht, wie man einen ehrlichen Menschen behandelt und die Leute nicht wissen, wer Du bist. Du gehörst in's Schloß, Baroneßchen, einfach in's Schloß zu den hohen Herrschaften, wie Dir's von rechtswegen zukommt!"

Muth lächelte doch, trotz allen Jammers, „jetzt auch noch, wo ich eine richtige Bettlerin bin? O Tabert, bei Dir, im Spital möcht' ich wohnen; still, einsam, vergessen!"

(Fortsetzung folgt).

Afrika.

Die Erbitterung gegen England hat in der Hauptstadt Venezuelas die Volksmassen zu einer für Großbritannien schwer beleidigenden Ausschreitung hingerissen. Nach einer Meldung der „New-York World" aus Caracas wäre daselbst an einem Bilde des Lord Salisbury eine Art Volksjustiz geübt, dasselbe zum Tode verurteilt, darnach von Kugeln durchbohrt und in Stücke gerissen worden, die unter die erregte Volksmenge verteilt wurden.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 22. Jan. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung waren 17 Mitglieder erschienen. Vom Magistrat waren die Herren Bürgermeister Mönnich, Rentmeister Niederstadt und General-Direktor Berckemeyer anwesend. Verhandelt bezw. beschlossen wurde folgendes: 1) Bei der Wahl des Bureaus der Stadtverordneten-Versammlung, welche in der vorgeschriebenen Form erfolgt, werden gewählt: 1. als Stadtverordneten-Vorsteher Herr Landsberg, als Stellvertreter Herr Hohenschwert, 2. als Schriftführer Herr Irle, als dessen Stellvertreter Herr Homel. 2) Es erfolgt die Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten und von der Königl. Regierung bestätigten Magistrats-Mitglieder Herr H. Berckemeyer sowie Herr Niederstadt durch den Bürgermeister Herrn Mönnich. 3) Die Versammlung erteilt dem Herrn Kämmereikassen-Rendanten bezl. der Kämmereikassen-Rechnung pro 1894/95 und zwar mit einer Einnahme von 241 361,96 Mk., einer Ausgabe von 220 527,60 Mk., mithin ein Bestand von 20 834,36 Mk. Entlastung und wählt zur rechnerischen Prüfung der Rechnung des Schlachthausbaues, der Rechnungen der Schlachthaus-Verwaltung die Herren Ostermann und Hohenschwert, der Rechnungen der Gaskasse die Herren Duisberg und Weinberg der Rechnungen der Wasserleitungskasse dieselben Herren, der Rechnungen der höheren Stadtschule, der Rechnungen über den Neubau der Ruhrbrücke, der Rechnungen über den Neubau der Stadtschule an der Westenstraße die Herren Irle und Homel. In Zukunft soll mit der Prüfung der Rechnungen ein vom Magistrat zu ernennender, möglichst außerhalb der städt. Verwaltung stehender vereideter Revisor beauftragt werden. 4) Der vorgelegte städt. Etat pro 1896/97 wird genehmigt und es wird beschlossen, den Defizit durch einen Zuschlag von 150% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 130% der Einkommensteuer und Gemeindesteuer, 100% der Betriebssteuer zu decken. 5) Zum Ueberwachungs-Ausschuß bei der Sparkasse wurden gewählt: die Herren Landsberg und Duisberg und als deren Stellvertreter die Herren Irle und Homel. 6) In die Kommission zur Prüfung der Sparkassen-Dokumente und der Sparkassen-Rechnungen wurden die Herren Weinberg und Hohenschwert gewählt. Als Mitglied zur Beiwohnung der ordentlichen Prüfung der Kämmereikasse Herr Landsberg. 7) In Betreff der Uebernahme der Hälfte der Kosten des Neubaues einer Brücke über den Gehrenbach sollen die Gemeinden Geisecke und Lichtendorf im Prozeßwege angehalten werden. 8) Die Versammlung nimmt vom Revisionsprotokoll der Kämmereikasse Kenntnis. 9) Gegen die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Bertscheit fand sich nichts zu erinnern. 10) Antrag auf Ernennung eines Brandrats wird genehmigt und zu dieser Funktion Herr Ostermann, Herr Hagemann und Herr Stadtbaumeister Nandelstaedt ernannt. 11) Auf Antrag des Herrn Hohenschwert ist die Versammlung damit einverstanden, daß der Magistrat die Frage der Uebernahme der Reinigung der Straßen, in ähnlicher Weise wie es in der Bahnhofstraße geschieht, prüfen und entsprechende Vorschläge demnächst unterbreiten möge.

Schwerte, 24. Jan. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Militärmusterungsgeschäft wird zur Verhütung von Nachteilen für solche Militärpflichtige und deren Angehörige, die auf Grund häuslicher Verhältnisse um ihre Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Heeresdienste zu reklamieren beabsichtigen, in Erinnerung gebracht, daß derartige Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft und bei Gelegenheit desselben anbringen. Spätere Reklamationen können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung zu denselben thatsächlich erst nach der Beendigung des Musterungsgeschäfts eingetreten ist. Bittsteller, die ihre Gesuche erst im Musterungstermin anbringen wollen, haben dafür zu sorgen, daß alles, was zum Beweise ihrer Angaben dienen soll, zur Stelle ist und daß Bescheinigungen 2c. amtlich beglaubigt sind. Sind die Reklamationsgründe durch freie Entschließung des Militärpflichtigen oder seiner Angehörigen herbeigeführt (z. B. durch Ankauf, Erpachtung, Uebertragung eines Besitztums 2c.), so sind sie in der Regel zu verwerfen. Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche nicht begründet werden.

Schwerte, 24. Januar. Der Kultusminister Dr. Bosse hat bei dem Vorstande der Rheinischen Pestalozzi-Stiftung 1500 Exemplare von Polacks „Vater Pestalozzi" bestellt, welche nach einem bestimmten Verteilungsplan den Volksschulbibliotheken der Monarchie überwiesen werden sollen.

Bapierbeck, 23. Januar. Am Freitag, den 31. d. Mts., wird der Bund der Landwirte hier wiederum eine größere Versammlung im Hotel Herbrecht abhalten, zu der seitens der Vertrauensmänner die Vertreter des gesamten Mittelstandes eingeladen sind. Der Herr Provinzial-Vorsitzende wird über den Zweck und Ziel des Bundes, Hr. Subdirektor Würz-Elberfeld über Haftpflicht und Hr. Geschäftsführer Buhl über die wirtschaftlichen Vorteile des Bundes Vortrag halten. Die Tagesordnung ist mithin sehr interessant.

Ergste, 22. Jan. Der Knecht L. wurde am Dienstag morgen in Letmathe festgenommen, weil er in einer hiesigen Wirtschaft die Geldlade um 20 Mark erleichtert hatte.

Dortmund, 22. Jan. Dem Erdarbeiter Fritz Schenk, Sunderweg 66, ist vorgestern abend vor seiner Wohnung die Nase buchstäblich abgeschnitten worden. Derselbe wurde ohne jede Veranlassung von zwei Personen überfallen. Als einer der Thäter ist der seit Monaten sich umhertreibende August Uhe ermittelt und festgenommen.

Auf dem Schnee, 22. Jan. Seit einiger Zeit finden hier in der Umgegend Ziegendiebe stähle statt. In der Sonntag-Nacht wurde einem Bergmann hier das Schwein aus dem Stalle gestohlen. Auf dem Ahlenberg fand ein Kampf bei einem Einbruch statt. Von beiden Seiten wurde geschossen, doch konnten die Diebe wegen ihrer Mehrzahl nicht verfolgt werden, da sie noch einen großen Hund bei sich hatten.

Arnsberg, 20. Jan. Während der Kaplan Grosse in der Kirche Beichte hörte, ist ein 13jähriges Mädchen (!) vom Garten aus durchs Fenster in die Kaplan-Wohnung gestiegen und hat den Geldinhalt von zwei auf dem Tische stehenden Kästchen, sowie ein drittes Kästchen, ebenfalls mit Geld, gestohlen.

Annen, 20. Januar. Das leidige Kostgängerwesen hat wieder großes Unglück über eine Familie hierselbst gebracht. In der vergangenen Woche ging die Frau des Fabrikarbeiters K. zu Borbach, die bereits über 10 Jahre verheiratet ist und mit ihrem Gatten bisher in Frieden gelebt hatte, mit einem Kostgänger auf und davon. — Vorgestern abend wurde auf der Bismarckstraße der Metzgergeselle Schwarz aus Dortmund, welcher vor einiger Zeit dem Metzgermeister Flanz mit einem Geldbetrage durchgebrannt war, verhaftet und dem Königlichen Amtsgerichte Witten zugeführt. — Ein eigenartiger Dieb trieb hier in letzter Zeit sein Unwesen. Derselbe stahl den Arbeitern an Neubauten und Glasfabriken die Schuhe und verkaufte sie dann wieder. Endlich ist der Thäter bei einer neuen That abgefaßt

Halver, 22. Januar. Vorgestern fand die Obduktion des in verflossener Woche auf so schreckliche Weise am Birkenbaum ums Leben gekommenen Kindes durch Herrn Kreisphysikus Dr. Tersloth aus Lüdenscheid statt. Der unnatürliche Vater war unter polizeilicher Bedeckung geschlossen hierher gebracht. Vor die Leiche geführt, gab er auf Befragen des Herrn Amtsrichters zu, die Leiche als die seines Kindes zu erkennen, aber nicht zu wissen, wie dasselbe um Leben gekommen sei. Auch nicht eine Spur von Rührung war bei dem Unmenschen zu merken. Nach beendigter Obduktion wurde die Leiche auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Einzelheiten, die man nachträglich über die Angelegenheit erfährt, gaben ein geradezu entsetzliches Bild von Roheit und Verkommenheit. Der Mann ha die schreckliche That ausgeführt, während das eine Kind auf der Bahre lag und am andern Tage beerdigt werden sollte. Die Leiche des bereits verstorbenen Kindes soll er mit Branntwein begossen haben. Am Tage der Beerdigung hat er dieselbe einen Teil des Weges begleitet, sich dann aber zum Trinken, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, niedergelassen. Der Familie sind bereits 5 oder 6 Kinder gestorben, wie man sagt, ohne Hinzuziehung ärztlicher Hülfe. Dieser Umstand gibt natürlich zu allerlei Vermutungen Anlaß. Ein Kind lebt nur noch, dieses, ein Knabe von ca. 11 Jahren, hat ausgesagt, daß er die schreckliche That vor dem Fenster angesehen habe; der Mann aber leugnet noch fortwährend. Jedenfalls ist dieselbe auf dem Boden eines vollständig zerrütteten Familienlebens erwachsen, und es ist wohl anzunehmen, daß der Mann durch dasselbe, wenigstens zum Teil, auf die Bahn des Lasters gekommen ist. Das Urteil des Publikums, welches die Familienverhältnisse kennt, über die Frau, ist auch das denkbar ungünstigste.

Soest, 22. Jan. Ein Weichensteller in der Feldmark Soest fand gestern morgen 6 Uhr bei seinem Revisionsgange auf der Strecke Soest-Ostönnen zwischen dem Gleise liegend die Leiche eines Mannes, dem beide Beine abgefahren waren und der wahrscheinlich infolge Verblutnng verstorben ist. Aus einem bei dem Manne vorgefundenen Briefe ohne Unterschrift geht hervor, daß derselbe aus Liebeskummer sich auf diese Weise das Leben zu nehmen beabsichtigt hat, welches Vorhaben auch leider geglückt ist. Die Leiche wurde auf Veranlassung des Herrn Ehrenamtmannes Smiths-Meyerich in die Gemeinde Schwefe transportiert.

Bielefeld, 21. Jan. In der Kaserne ereignete sich am Sonntag abend ein bedauerlicher Vorfall. Ein Soldat der 6. Kompagnie stach einem andern ohne besonderen Grund sein Messer in den Unterleib, wodurch er sehr schwer verletzt wurde. Der W. Z." zufolge soll der Bedauernswerte im Laufe des gestrigen Tages den Verletzungen erlegen sein. Der Thäter selbst stürzte, als er von hinzugeeilten Mannschaften festgenommen werden sollte, die Treppe herunter und verletzte sich dabei am Knie und im Gesicht nicht unerheblich.

Münster, 20. Jan. Der vor einigen Tagen mit 5000 Mk. durchgebrannte Diener eines hiesigen Artillerie-Offiziers wurde in Köln verhaftet, als er im Begriff stand, die dem genannten Offizier gehörige Dogge, welche er gleichfalls mitgenommen hatte, zu verkaufen.

Elberfeld, 20. Jan. Der anarchistische Schriftsteller Ommerborn und sein Gesinnungsgenosse Bertram von Köln, die in Elberfeld in der Wohnung eines Bekannten zusammengetroffen waren, wurden in Elberfeld verhaftet und bis 10¼ Uhr in Haft behalten. Während der Zeit wurde in den Wohnungen der Verhafteten in Barmen und Köln Haussuchungen abgehalten. Bei Ommerborn wurden mehrere Packete Bücher und eine Anzahl Manuskripte beschlagnahmt. Bekanntlich soll am 26. d. Mts. in Elberfeld ein „Anarchisten-Kongreß" stattfinden, mit welchem die Haussuchungen in Verbindung zu stehen scheinen.

Solingen, 23. Jan. Die vermißte Ida Kreckel wurde in Köln entdeckt. Sie war von herumziehenden Künstlern entführt.

Cleve, 24. Januar. Bei einer Treibjagd im Reichswalde hierselbst wurde kürzlich ein Treiber von einem Hirsche derart überrannt, daß demselben ein Geweih-Ende über dem rechten Auge in die Stirn drang. Trotz ärztlicher Bemühungen ist der Verletzte nach 2 Tagen infolge der erlittenen Gehirn-Erschütterung gestorben.

Düsseldorf, 22. Jan. Ein Mitglied des hiesigen Bildungsvereins, das nicht genannt sein will, schenkte dem Verein 15 000 Mark.

Neuß, 18. Jan. Aus der Römerzeit. In und bei Neuß sind in einem Sommerlager, für vier Legionen passend, in gewissen, von Norden nach Süden gerichteten Linien Gräber in Keller-, Kessel- und Brunnenform von verschiedener Tiefe gefunden. Dieselben sind mit Brandschutt gefüllt, bergen zahlreiche Tierknochen und alle nur denkbaren, für ein römisches Biwak passenden Kulturreste: Bronze, Thon- und Glasgefäße, militärische Schmuckstücke, einzelne Waffen, zahlreiche Silber- und Bronzemünzen. Nach Anzahl und Zeitfolge gehören die Funde in die augusteische und in den Anfang der Flavier-Periode. Die ungleich größte Zahl der Gefäße und Münzen ist aus der Zeit des Augustus. Eine zweite, weniger reich vertretene Gruppe von Kulturresten weist auf die Zeit des Klaudius; eine dritte, gleich geringe Zahl hat Denkmäler der Zeit 70 aufzuweisen. Spätere Altertümer fehlen sozusagen gänzlich. Das Ganze des vorliegenden Thatsächlichen weist bestimmt auf ein Biwak und dessen Feuerungsgraben, Vorratskeller u. s. w.

Aachen, 23. Jan. Auf eine Anfrage des Seminardirektors Dr. Schmitz in Linnich (Reg.-Bez. Aachen) hat sich kein einziger der im nächsten Monat am Seminar zu Linnich zur Entlassung kommenden Seminaristen für die einjährige Dienstzeit gemeldet.

Die Armenier.

Armenien, dieses wenig bekannte, halbvergessene Land, ist in neuester Zeit plötzlich wieder auf dem Schauplatze der Oeffentlichkeit erschienen. Unter Oeffentlichkeit verstehen wir jetzt die Presse, die großen und kleinen Zeitschriften, Tagesblätter und Blättchen, die sich alle eingehend mit den traurigen und blutigen Vorgän-gen in Armenien beschäftigt haben.

Armenien ist die 5000 Quadratmeilen große Hochebene in Asien zwischen dem Kur und Golfvon Issus, ein rauhes Gebirgsland, begrenzt vom Kaukasus und in der Mitte von Zweigen des Taurus durchzogen, wozu der Ararat gehört. Das Klima ist mehr kalt als warm, der Boden ziemlich fruchtbar und im Ganzen mehr zur Viehzucht geeignet, doch gedeihen in den tiefen Thälern auchSüdfrüchte. Die Geschichte des Landes reicht bis 800 v. Chr. und ist eine sehr bewegte, da es abwechselnd unter der Herrschaft von Assyrien, Medien, Persien und Macedonien stand und 650 nach Christi Geburt von den Arabern erobert wurde. Selim I. machte es 1515 zu einer türkischen Provinz.

Das Christentum fand schon sehr früh Eingang in Armenien; im vierten Jahrhundert gelanges Gregor, dem Erleuchter, den damaligen KönigTiridates zu bewegen, dasselbe anzunehmen, und die Armenier folgten seinem Beispiele. Solche Massenübertritte sind selten ein Werk des heiligen Geistes und sind die Bekehrten daher von der Herzensänderung weit entfernt. Doch etwas Gutes war dabei: das Volk bekam die Heilige Schrift in die Hände. Und wo diese sich einbürgert, befindetsich der Sauerteig in der großen Masse. Die dortige Christenheit ist aber jetzt gänzlich verflacht in äußerlichem Formenwesen. Der Leuchter hat unter dem Scheffel gestanden und sein Licht in der mohammedanischen Nacht nicht scheinen lassen.

In den letzten Jahren ist der Islam wieder einmal zu neuem Eifer entflammt und begehrt alleWelt für „Allah und seinen Propheten" zu ge-winnen, wenn nicht durch Belehrung so durch Gewalt.

Die in London erscheinende Wochenschrift: „Die Christen-Welt" teilt darüber recht schauerliche energischere Ausbreitung des Halbmondes in Asien Dinge mit. In Sassoun haben die Türken eine organisiert. Die Methode, welche sie dabei in Anwendung bringen, besteht darin, die Unfügsamen dem Hunger preiszugeben. Der wilde Stamm der Kurden wird ermutigt, das Vieh in den Getreidefeldern der Christen weiden zu lassen und den Rest des Getreides auf andere Weise zu zerstören. Das ist für die armen Landleute gewiß sehr hart und von Seiten der Türken ein schändliches Treiben. Die Regierung hat noch nicht einmal sauer dazugesehen und sie ruhig gewähren lassen. Noch mehr: sie hat die Behörden angewiesen, die Steuern von den Christen für ein Jahr im voraus zu erheben mit der Drohung, im Unvermögensfalle ihnen das Vieh und die Haushaltungssachen zu pfänden. Dadurch sind die bedrängten Bauern natürlich in noch größere Verlegenheit geraten. Und nicht genug mit der schreienden Ungerechtigkeit; den Christen ist es auch noch verboten, bei den Zwangsverstei gerungen anwesend zu sein. Die Kurden aber kaufen Vieh und Sachen und teilen die Beute mit den Türken. Kann man es den Armeniern verdenken, wenn sie sich gegen eine solche Bosheit empören? Nichts können die christlichen Bewohner ihr Eigentum nennen. Sie haben ihre Ernte verloren, und der Winter ist vor der Thür. Die Aermsten müssen dem Hungertode anheimfallen, wenn andere Länder sich nicht ihrer annehmen.

In der Nähe von Erzinghian hat eine Räuberbande einen türkischen Offizier und seine Eskorte umgebracht, wobei die Räuber entkommen sind. Die türkischen Behörden waren gleich bereit, die Christen dafür verantwortlich zu machen. Sie ließen 60 Bürger verhaften und schickten Soldaten in den Distrikt, die wie Hunde darüber herfielen, Klöster zerstörten, Dörfer plünderten, Männer mißhandelten und Frauen schändeten. Wenn unter solch schrecklichen Ungerechtigkeiten die armen Bedrückten sich zu wehren suchen, so ist das die reine Notwehr. Mögen die Armenier in ihrem Christentum sehr weit zurückgeblieben sein, so ist doch die ihnen widerfahrene Behandlung unmenschlich und grausam.

Freilich fallen nach den türkischen Regierungsberichten auch den Armeniern unmenschliche Schandthaten zur Last. Darnach haben die Aufständischen von Zeitun neun von Muselmanen bewohnte Ortschaften in der Nähe von Zeitun, darunter den Hauptort Enderin, geplündert und in Brand gesteckt. Von der muselmanischen Bevölkerung wurden 266 Personen, darunter 7 Frauen getötet und ungefähr 100 Personen beiderlei Geschlechts verwundet. Die Zahl der in den oben erwähnten Ortschaften eingeäscherten Häuser beträgt über 500. Es wurde festgestellt, daß die Aufrührer schreckliche Grausamkeiten verübten, Kinder vor den Augen der Eltern abschlachteten oder diese töteten, nachdem sie ihnen die Augen mit Pulver verbrannt hatten. Zwei Gendarmen wurden lebendig verbrannt. Der Kommandant der Gendarmerie von Marrasch mit drei Gendarmen wurden getötet, ein anderer schwer verletzt. Weiter wurden ein Lieutenant und dessen Frau ermordet, nachdem man vorher vor ihren Augen ihre drei kleinen Kinder umgebracht hatte.

Arbeiter-Bewegung.

Berlin, 22. Januar. Auf dem Gewerbeausstellungsplatze drohten gestern 150 Zimmergesellen wegen Lohndifferenzen in den Streik einzutreten; 45 haben thatsächlich die Arbeit niedergelegt, wurden aber alsbald durch andere Arbeitskräfte ersetzt.

Dortmund, 23. Januar. In eine Lohnbewegung eingetreten sind die hiesigen Maurer. Sie haben den Meistern mitgeteilt, daß sie vom 1. April an 45 Pfg. Minimallohn verlangen.

Neue Erfindungen.

Die Glühlampe in der Uhr ist das neueste Produkt der englischen Firma Manger u. Majon und wird voraussichtlich bald der Gigerlartikel der Neuzeit werden. Die Glühlampe ist zwischen Zifferblatt und Uhrglas im Gehäuse befestigt, einmal mit diesem selbst und das andere Mal mit einem isolierten Kontakte an der Uhr verbunden. Eine kleine Taschenbatterie liefert dem Lämpchen die erforderliche Elektrizität und eine am Knopfe der Uhr befindliche Einschaltungsvorrichtung ermöglicht ein leichtes Einschalten, so daß man sich

in der Dunkelheit schnell über die Zeit informieren kann. Die Uhr selbst ist durch das Einsetzen der Glühlampe nicht größer geworden, da der von dem Lämpchen beanspruchte Raum ein äußerst geringer ist.

Vermischtes.

* Das „größere Deutschland". Um unseren Lesern einen Begriff von der Ausdehnung der außereuropäischen Besitzungen Deutschlands, von dem „größeren Deutschland" zu geben, das erst in den letzten acht oder zehn Jahren erstanden ist, führen wir nachstehend die hauptsächlichsten deutschen Kolonien auf:

Deutsch-Ostafrika	941000	qkm
Südwest-Afrika	830960	„
Kamerun	336700	„
Togoland	41400	„
Kaiser Wilhelmsland	181650	„
Bismarck-Archipel	47000	„
Salomons-Inseln	22255	„
Marschall-Inseln und zerstreute Eilande	420	„
Zusammen:	2401385	qkm

Das Deutsche Reich hat einen Flächeninhalt von 540483 Quadratmetern — also ist das größere Deutschland, der außereuropäische deutsche Kolonialbesitz, mehr als viermal so groß wie das Mutterland.

* Eine junge Riesin hat Berlin durch den Tod verloren. In diesen Tagen ist Klara Bülow, die Tochter eines Gastwirts, an den Folgen einer Erkältung verstorben. Das 17jährige Mädchen hatte das Gewicht von 312 Pfund. Es galt als eine Sehenswürdigkeit, sodaß das Restaurant ihres Vaters von Besuchern nicht leer wurde, die kamen, um diese junge Riesin zu bewundern. Eine Zeit lang ging das Gerücht, daß das Mädchen öffentlich ausgestellt werden sollte, doch gaben die Eltern vernünftiger Weise dazu nicht ihre Zustimmung.

* Bozen, 22. Jan. Im Vesenazer Walde richtete ein furchtbarer Wirbelwind großen Schaden besonders bei Luserna an. Das Haus eines Gemeindevorstehers wurde zerstört.

* Konstantinopel, 22. Jan. Die Verbindung mit Adrianopel ist durch Schneeverwehungen unterbrochen.

* Frankfurt a. M., 22. Januar. Der 77jährige General der Infanterie Spangenberg, der zur St. Quentin-Feier des 81 Infanterie-Regiments von Kassel hierher gekommen war, ist plötzlich gestorben.

* Ulm, 22. Januar. Um Mitternacht wurde ein leichtes Erdbeben verspürt. Die Richtung des Stoßes ging von Ost nach West.

* Bei einem Pistolenduell in der Nähe von Nakel bei Bromberg wurde der Gerichtsassessor Wollstein durch den Gutsbesitzer Ritter schwer verwundet. R. hatte W bei einem Jubiläums-Kommerse beschimpft, und schließlich hatten beide sich gegenseitig geohrfeigt.

* Fritz Friedmann wurde vom Ehrengericht aus dem Rechtsanwaltstande ausgeschlossen.

* Ein Raub der Flammen ist zum Teil die Kanonenfabrik bei St. Denis unweit Paris geworden. U. A. wurden 150 fertige Kanonen zerstört. Der Schaden beträgt 1 Mill Man vermutet Brandstiftung.

* Die Herstellung von Oraelpfeifen aus Porzellan, das ist die neueste Erfiindung der Meißner Porzellan-Industrie. Im Gegensatz zu den bisher üblichen Orgelpfeifen aus Holz, und Zinn, die an dem großen und stets schwer empfundenen Uebelstande litten, daß der Ton bedeutend durch den Temperaturwechsel beeinflußt wurde, bleibt bei den Porzellan-Orgelpfeifen der Ton stets der gleiche, mag die Luft kalt, trocken oder feucht sein. Auch ist der Ton weit schöner und voller, als bei den Holz- und Zinnpfeifen. Dazu kommt noch, daß die Stimmung der einzelnen Porzellan-Orgelpfeifen durch eine leicht zu handhabende Schiebevorrichtung schnell und vollständig tonsicher ausgeführt werden kann. Der Firma Freyer u. Co., welche die neue Erfindung gemacht hat, ist bereits von zahlreichen Fachmännern auf dem Gebiete der Musik und des Orgelbaues vollste Anerkennung ausgesprochen worden.

* Wilna, 21. Jan. Drei Wagen mit 27 Hochzeitsgästen überfuhren die mit Eis bedeckte Düna bei Wilna. Das Eis brach und alles verschwand in den Fluten. Bis jetzt sind zwölf Leichen aus dem Wasser gezogen,

* Der älteste Blumenstrauß der Welt dürfte wahl jener im egyptischen Museum zu Kairo sein, welche dem Sarge einer Mumie entnommen wurde, bei welcher sich außerdem noch eine ebenfalls gut erhaltene Guirlande vorfand. Die zu diesem Grabschmuck verwendeten Blumen haben noch teilweise ihre natürlichen Farben, obgleich wohl mehr als 3000 Jahre seit ihrem Erblühen vergangen sein mögen. Ebenso wie wir das Heidekraut mit Vorliebe zu Guirlanden und Kränzen benutzen, so weist auch diese alte egyptische Binderei eine Erikasorte anf, während außerdem noch Mohn, Chrysanthemum, Weidenblüten, Lerchenspohn und Granatblüten zu erkennen sind

* Die Röntgen'schen Strahlen und die Medizin. Die dieser Tage in Wien von Professor von Moseling an zwei zu operierenden Kranken mit Röntgen'schen X-Strahleu gemachten Versuche hatten einen vollständigen Erfolg. Die photographischen Bilder zeigen mit größter Schärfe und Genauigkeit die Beschädigungen an der durch einen Revolverschuß verletzten linken Hand des einen Mannes und deutlich den Sitz des kleinen Geschosses, sowie auch bei einem Mädchen, bei dem eine Operation vorgenommen werden sollte, ganz deutlich den Sitz und das Wesen einer Mißbildung am linken Fuß. Die Aufnahmen bieten sonach eine Handhabe für die genaue Bestimmung der Operationspunkte.

* Freiburg i. Br., 23. Januar. Das Erdbeben in der gestrigen Nacht hat sich über viele Orte des Schwarzwaldes erstreckt.

* Die Fingerspitze. Wenig bekannt dürfte es sein, daß die Linien, welche sich vornehmlich auf den äußeren Spitzen der Finger befinden, obgleich wohl nicht auf zwei Fingern unter Hunderttausenden sich völlig gleichend, bei derselben Person von der Jugend bis ins Alter sich so gleich bleiben, daß man an dem einmal genau aufgenommenen Fingerabdruck den Menschen nach Jahren und Jahrzehnten wieder erkennen kann. Es ist daher kaum zu verwundern, wenn die Kriminalstatistik jetzt die Fingerabdrücke als eine untrügliche Erkennungsmarke alter Verbrecher, einführen will und sogar versucht hat, vergangene Abdrücke an Fensterscheiben chemisch wieder aufzufrischen, um daran später den gesuchten Verbrecher, der vielleicht beim Einbruch usw. das Fenster berührt hat, zu überführen.

* Bei dem Theaterbrand in Jnkaterinoslaw sind 21 Personen ums Leben gekommen. Das Feuer war in der Garderobe ausgebrochen und hatte sich mit rasender Schnelligkeit in dem Holzbau verbreitet. Das Publikum befand sich anläßlich der Zwischenpause teilweise in den Gängen und konnte sich zum größten Teile retten; ein kleiner Teil, vornehmlich Kinder, blieb jedoch auf der Flucht. in dem Ankleidezimmer der Schauspielerinnen stecken und kam dort in den Flammen um.

* Vom geschäftlichen Standpunkt. „Die Schilderung des Feuers in Schillers Glocke ist doch großartig!" „Ja, der Mann hätte sich famos zum — Versicherungs-Agenten geeignet!"

Neueste Nachrichten.

London, 23 Jan. Die „Pall Mall Gaz." von heute druckt eine Depesche aus Konstantinopel ab. Danach ist zwischen Rußland und der Türkei ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen worden. Der Vertrag ist gestern in St. Petersburg von dem türkischen Geschäftsträger und dem Zaren unterschrieben und ausgetauscht worden. — Der französische Gesandte hatte gestern in Konstantinopel eine zweistündige Audienz beim Sultan. Daraus will man herleiten, daß Frankreich dem Bündnis beitreten werde. Die „P. M. G." garantiert die Zuverlässigkeit dieser Nachricht in vollem Umfange.

Rasenbleiche wird in größeren Städten, oder aber im Winter, von verständigen Hausfrauen oft sehr vermißt. Da ist es erklärlich, wenn ein Waschmittel — das die Rasenbleiche völlig ersetzt und die Gewebe absolut nicht angreift — in vielen 1000 Haushaltungen gerne gebraucht wird, nämlich die echte „**Luhn's** Salmiak-Terpentin-Kernseife", preisgekrönt mit gold. Medaille.

Dr. Kaysser, **vereidigter Chemiker der Stadt Dortmund** an **Grümer & Neu, Barmen**: „Als wesentlichen Bestandteil enthält Ihr **Panama-Holz Wasch Extrakt** die wirksamen Extraktiv-Stoffe des Panama Holzes, welches wegen seiner ausgezeichneten reinigenden Wirkung besonders geschätzt wird. Im übrigen ist das Fabrikat frei von scharfen Stoffen, aus besonders milder Seife bereitet und als ein **höchst ergiebiges Waschmittel** zu empfehlen."

Die Buchdruckerei
von
Carl Braus
in **Schwerte**
hält sich für alle vorkommenden Druckarbeiten, deren schleunige und saubere Ausführung zugesichert wird, bestens empfohlen.

Gottesdienste.
Sonntag, den 26. Januar 1896.
Schwerte.
Größere evangelische Kirche.
Hauptpredigt 1/2 10 Uhr: Pastor Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.
Reformierte Kirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger

Westhofen.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte Westenort 12.
nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs — 27. Januar 1896 — sind sämtliche Bureaus und Kassen **für den Nachmittag geschlossen.**

Schwerte, 24 Jan. 1896.

Der Magistrat:
Mönnich.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte

Kämmereikassen-Rechnung

der Stadt Schwerte für das Rechnungsjahr 1894/95 liegt in Gemäßheit des § 69 der Städte-Ordnung vom **25. d. Mts.** ab während 14 Tagen zur Einsicht der Gemeindeglieder im hies. Stadthause offen.

Schwerte, 23. Jan. 1896.

Der Magistrat:
Mönnich.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebots, welche gemäß 123 1 f. W.-O. auf Zurückstellung bei etwaiger Einberufung zu den Fahnen pro 1896 Anspruch machen, habe ich Termin auf **Donnerstag, 6. Februar d. Js., vormittags von 9 bis 12 Uhr,** im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt.

Militärpapiere, Steuerzettel und sonstige auf das Gesuch bezughabende Dokumente pp. sind vorzulegen, auch etwaige Schuldenzinsen nachzuweisen.

Schwerte, 24. Januar 1895.

Der Bürgermeister:
Mönnich.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Militär-Reklamationen für die Ersatz-Aushebung 1896 (Jahrgänge 1876, 1875, 1874 und ältere) ist Termin auf **Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Februar d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr,** im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt.

Die früheren Reklamationen sind zu erneuern und etwaige Veränderungen glaubhaft nachzuweisen.

Bezüglich des jüngsten Jahrganges (1876) sind Steuerzettel, sowie der Nachweis über etwa vorhandene Schulden, die Geburtsatteste der Eltern und Geschwister des zu Reklamierenden und etwa sonstige auf die Reklamation Bezug habende Dokumente rc. mit zur Stelle zu bringen

Schwerte, 24. Januar 1896.

Der Bürgermeister:
Mönnich.

Wohnung.

Im schönsten Stadtviertel ist in einem hübsch eingerichteten Hause eine **abgeschlossene Wohnung** von 5 Räumen mit Wasserl., auch Waschküche, Keller und Trockenraum zum 1. Mai für einen angenehmen Mietspreis zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern nachmittag 3 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, teure, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Catharina Müller

geb. Büttgenbach

im Alter von 64 Jahren nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden infolge Lungenentzündung, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre teure Seele dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Witten, Aachen, Altkirch, Oberelsa, den 23. Januar 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag, d 26. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Wellenbad Geisecke.
Sonntag, den 2. Februar, feiert der **Gesang-Verein „Union"**
den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers
durch
Konzert, theatral. Aufführungen u. Ball.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.



Kaffee-Rösterei und Kühleinrichtung
nach neuestem System.
Stets frische Röstungen.

Herzlichen Dank

denjenigen Herren, welche die Dreckhaufen an der Bahnhofstraße am 21. dss. Mts. abends beleuchtet haben.

Mehrere
„Indendreckgefallene".



Suche in Schwerte an Hauptstraße
Haus mit Ladenlokal
zu mieten oder zu kaufen
Offerten an die Exp. d. Zeitung.

Auf den 1. April wird ein braves, properes evangel.
Dienstmädchen
von einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern mit Keller, Stallung und Bodenraum auf den 1. Februar zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des Stadtbezirks Schwerte, welche **Ziehhunde** besitzen und die Erlaubnisscheine bis jetzt noch nicht haben verlängern oder neu ausstellen lassen, werden aufgefordert, mit den Ziehhunden und dem dazu gehörenden Gefährt am **Mittwoch, d. 29. d. Mts.,** nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Schlachthofe zu erscheinen. Die alten Scheine sind mitzubringen.

Schwerte, 23. Jan. 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Herrschaftl. Kutscher,
welcher auch Nebenarbeit übernimmt, m. gut. Zeugn. zu 2 Pferden gesucht, freie Station, Livree u. 80 Thlr per Jahr.
Küchenmädchen,
welches auch Gartenarbeit verrichtet und 1 Kuh pflegt, ges., Lohn 50 Thlr.
Inselbad bei Paderborn.

Zur Helle, Schwerte.
Gänsebraten,
Zungenragout, Beefsteak, Schmorbraten, Schweinerippen, Sülze, Frankfurter Würstchen, Gänsebrust.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Dunkles Dortmunder Kronenbier.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 23. Januar. Produktenbörse. Besuch stark. Tendenz steigend. Umsätze befriedigend.

Heutige Notierungen:
Weizen inl. 14,75—15,25, do. fremder 15,75—16,50, Roggen, inl. 12,25 bis 12,50 do. fremder 13,00 bis 13,75, Hafer inländ. 00,00—00,00, do. fremder 13,00—13,75, Futtergerste 11,50—11,60 Mais 10,30—13,50 Weizenvorschuß inkl. Sack 21,00 bis 22,00, Roggenvorschuß inkl. Sack 19,00—20,00, Kleie 8,00 bis 8,50 Rüböl inkl. Faß 51,50—52,00 ℳ Alles per 100 Kilo frachtparität Dortmund exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. —

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund,

Westenhellweg 46. Fernsprecher 478.

Verkaufshäuser: Barmen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Essen, Gelsenkirchen, Hagen.

Inventur-Ausverkauf 1896.

Die Preise
sind so auffallend niedrig
gestellt,
daß der Besuch unseres
Lagers
jedem zu empfehlen ist.

In dieser Woche sind besonders ausgelegt:

500 Stück Kattune für Kleider, Schürzen und Bezüge, Ausverkaufspreis 48, 36, 30, — **20 Pf.**

Kleider-Siamosen, 100 cm breit, waschecht, Ausverkaufspreis Meter 85, 65, — **35 Pf.**

Schürzendruck, 140 cm breit, Meter 72 Pf., Ausverkaufspreis, Met. 120 cm breit, — **58 Pf.**

Hemdentuch, engagiertes Fabrikat der Firma, Ausverkaufspr. Mtr. 55, 45, 39, 26, — **15 Pf.**

Halbleinen, anerkannt solide Qualitäten, Ausverkaufspreis 57, 45, 35, 24, — **20 Pf.**

1000 Dtz. Wischtücher, blau und rot □, Ausverkaufspreis Stück — **5 Pf.**

Jacquardhandtücher, vollkommen groß, gute Qualitäten, Ausverkaufspreis Stück — **24 Pf.**

Kaffee-Decken, in größter Auswahl, neueste Dessins, Ausverkaufspreis Stück 250, 165, — **75 Pf.**

Weiss Damast, 130 cm breit, für Bezüge, Ausverkaufspreis Meter 155, 115, — **65 Pf.**

Weiss Batist-Crêpon, reizende Neuheit für Blousen u. Kleider, Ausverkaufspreis Meter — **45 Pf.**

Eine Partie Kleiderstoffe, Satin beige mit Bordure, 115 cm breit, reine Wolle, Ausverkaufspreis Meter — **95 Pf.**

Eine Partie Ballseide, in 10 verschieden, prachtvollen Lichtfarben, Ausverkaufspreis Meter — **95 Pf.**

Da unsere Ausverkaufspreise keinen Zinsverlust gestatten, geschieht der Verkauf nur gegen Bar.

Gebrüder Kaufmann. **Gebrüder Kaufmann.**

Evgl. Arbeiter- u. Bürgerverein.

Sonntag, 26. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Raffin.
Zahlung der Beiträge.
Kaisergeburtstags-Feier.

Stenographie.

Eröffnung eines **Unterrichtskursus** in **Neustolze'scher Stenographie** am Dienstag, den 4. Februar 1896, abends 8½ Uhr, im Restaurant **Hagemann** (Im Reiche des Wassers).
Honorar incl. Lehrmittel Mark 8,00.
Schwerte, im Januar 1896.
Stenographen-Klub **„Stolze".**

Für Landwirte.

Die sehr **gut erhaltene**
Wagenremise
der Frau **Wwe. Stork,** hier, kann unter günstigen Bedingungen zum Abbruch angekauft werden.
Schulte, Aukt.-Kommissar.

Ohne Berufsstörung lohnend. Nebenverdienst durch Verkauf eines gangbaren Artikels an Private. Angebote unter „Konsum" Postlagernd Neumünster.

Hagelschaden-Versicherungs-Verein

für den Stadt- und Landkreis **Dortmund** und den Kreis **Hörde.**

Die Mitglieder des Vereins werden zu der bei dem Gastwirt Herrn **Kühn zu Dortmund** am
Freitag, d. 31. Januar cr., nachmittags 4 Uhr, stattfindenden
General-Versammlung
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Prüfung und Decharge-Erteilung der Rechnung pro 1895.
2. Wahl von 2 ausscheidenden Mitgliedern der Direktion.
3. Wahl von 4 ausscheidenden Mitgliedern d. Ausschusses.
4. Wahl von Rechnungs-Revisoren für die Rechnung pro 1896.
5. Verschiedenes.

Dorstfeld, den 23. Januar 1896.

Die Direktion.
J. A.:
H. Schulte-Witten,
Ehrenamtmann

Dr. Ottos
Universal-Haus-Lexikon

Ein praktisches Hand- u. Nachschlagebuch für alle Fälle des Lebens,
Ratgeber in Haushalts-, Wohnungs-, Küchen-, Garten- und Rechtsangelegenheiten, bei Festlichkeiten und in Krankheitsfällen,
Anstands- und Schönheitsregeln — Toilettengegenstände und kosmetische Mittel, Pflege der Haustiere

Das Werk ist ein **goldener Hausschatz,** der geradezu unentbehrlich ist für **alle Familien** und solche, die sich **einen Hausstand gründen** wollen, wie auch für **jeden einzelnen,** der in irgend welchen häuslichen Angelegenheiten praktischen Rat erteilt haben will. Es vereinigt in sich: **Kochbuch, Rezeptbuch, Hausmittelschatz, Anstandslehre, juristischen** und **ärztlichen Ratgeber, Gärtnereihandbuch** u. s. w. und ist unter Mitwirkung bedeutender Fachkräfte von bewährter Feder geschrieben

Das **Universal-Haus-Lexion** erscheint in 30—33 Heften, monatlich 1 Heft, und kostet pro Heft **20 Pfg.** Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen** und durch die **Expedition dieser Zeitung.** Probehefte sendet gegen 23 Pfg. in Briefmarken der

Verlag des Universal-Haus-Lexikon (O. Hemsler),
Berlin C. 22, Große Präsidentenstr. 1—2.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Wallrabenhof.

Wohnung
von 5 Zimmern für 2 Familien z. 1. per 1. Mai innerhalb der Stadt zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Schwerter Turnverein.
(Mitglied der deutschen Turnerschaft.)

Zur Feier
des
Geburtstages Seiner Majestät
des
Kaisers Wilhelm II.
Samstag, den 25. cr., abends 8 Uhr,
im **Vereinslokal:**
Bier-Kommers.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Kneipwart.

Liederbücher mitbringen.

Lohmanns feinste Spezialitäten
Ruhrperlen
Korn-Genever
Alter und Wermuth.
Albert & Gustav Lohmann,
Dampf-Kornbrennerei u. Presshefefabrik
Witten a/d. Ruhr.
Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
ev. Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht
Wo, sagt die Expedition.

Ein evangelisches Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt,
sucht Stelle
zur Unterstützung der Hausfrau
Zu erfragen in der Exped.



60 Morgen sehr guter
Ruhr-Fettweiden
am
Bahnhof Westhofen
zu direktem Eintrieb, bequem gelegen, sollen am
Mittwoch, 13. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirts Mild zu Westhofen, zur Verpachtung ausgesetzt werden.
Die Verwaltung
des Ritterguts **Husen**
bei Westhofen a. d. Ruhr.

Trauerhüte
empfiehlt vom billigsten bis zum feinsten Genre in großer Auswahl (und erfolgt Auswahlsendung umgehend).
Marie Baumeister,
Hagenerstraße Nr. 1.

Eine Wohnung
von 4 Räumen nebst Bodenzimmer per 1. Mai in einem besseren Hause zu mieten gesucht.
Anerbieten unter „Wohnung" an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (jed. beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima **Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co., Herford i. Westf.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Braus in Schwerte.

Inserationsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 11. **Schwerte,** Samstag, 25. Januar 1896. **29. Jahrgang.**

Zum 27. Januar 1896.



Jüngst jubelten wir, daß Alldeutschland geeint,
Als Kaiserreich wiedergeboren.
Das Land, dessen Söhne einst Thränen geweint,
Weil's Frieden und Freiheit verloren,
Und wir preisen Gott, den Herrn Zebaoth,
Daß er uns errettet aus Schmach und Not.

Heut' grüßten dich, Kaiser, so hoch und so sehr,
Wir alle; dir Treue geloben
Die Großen und Kleinen vom Fels bis zum Meer
Und flehn zum Allmächtigen droben,
Daß er dir bleibe, nach der Väter Bild,
Die Glauben gehalten: — der Herr, dein Schild!

Noch klingt die erhebende Feier des 18. Januar in uns nach, und schon wieder läuten die Festglocken durch die deutschen Lande: Kaisers Geburtstag! Heil unserm Kaiser! Mit diesem Ruf blickt heute das deutsche Volk zu des Reiches Schirmherrn auf, der an diesem Tage sein 37. Lebensjahr vollendet. Wer sich der Segnungen bewußt ist, die Preußen seinem angestammten Königshause, Deutschland seinem Kaisertum verdankt, der feiert diesen Tag mit frohem Herzen als einen solchen, an dem sich alle guten Kräfte im Volke in Treue und Hingebung eins wissen. Und wahrlich, wir können uns glücklich preisen, daß die deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte eines Fürsten ruht, wie Kaiser Wilhelm II. ist, der als echter Hohenzoller die Pflicht seines Berufes mit unermüdlichem, nie rastendem Eifer erfüllt. Manche Ereignisse des verflossenen Jahres lassen uns das besonders erkennen.

Wie in den ersten Jahren seiner Regierung, so ist Kaiser Wilhelm II. noch immer ein starker Hort des Friedens. Bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Kanals und auch in der ernsten und erhebenden Stunde bei des Reiches Jubelfeier hat es die Welt aus des Kaisers Munde erfahren, daß das deutsche Reich, seiner geschichtlichen Mission getreu, eine starke Stütze des Friedens bleiben werde. „Niemandem zu Liebe und niemandem zu Leide im Rate der Völker seine Stimme zu gunsten des Friedens zu erheben", das ist die hohe Aufgabe, die Kaiser Wilhelms II Regierung sich gesteckt hat. Unabläßig ist auch in diesem Jahre darnach gehandelt worden; hier wurde die Bundesgenossenschaft mit Oesterreich-Ungarn und Italien immer fester geknüpft, dort war man bemüht, auch die Gegner des Dreibundes durch unzweideutige Beweise friedfertiger Gesinnung zu versöhnen. Daneben ist Kaiser Wilhelm ernstlich darauf bedacht, das deutsche Volkstum im Auslande zu schützen und das „größere deutsche Reich", das Tausende von unsern Landsleuten in fernen Erdteilen bilden, das überall besteht, wo deutsche Güter, deutsches Wissen und deutsche Betriebsamkeit über den Ozean gingen, „fest an unser heimisches zu gliedern."

Aber auch in den innern Fragen, die unsere Zeit bewegen, ist Kaiser Wilhelm in vollem Umfange seiner Verantwortung sich bewußt und der Aufgaben, von deren Lösung die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes abhängt. Ohne sich durch schmerzliche Erfahrungen des Undanks und der Verkennung seiner wohlgemeinten Absichten beirren oder verbittern zu lassen, ist er andauernd bemüht, die sozialen Notstände und Schäden zu heilen und auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in landesväterlicher Fürsorge Bedacht zu nehmen. Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten der Kaiser sich zur Pflicht gemacht hat, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen.

So haben wir nach allen Seiten hin wahrlich Anlaß und Ursache genug, an dem heutigen Tage nicht blos der festen monarchischen Einrichtungen uns zu freuen, auf deren Grundlage Preußens Größe und Macht und die Stärke des deutschen Reiches beruht, sondern auch der persönlichen Thatkraft, mit welcher Kaiser Wilhelm auf dieser Grundlage für des Reiches und des Volkes Ehre und Wohlfahrt, sowohl nach innen, als auch nach außen, einzustehen bemüht ist. Wie ernst immer die Zeit, wie drückend immer die Sorge, die auf weiten Kreisen des Volkes lastet, alles das darf uns in der Freude dieses Tages nicht stören und der Treue keinen Eintrag thun, mit der wir uns heute um den Thron unsers Monarchen scharen und zu dem Gelübde uns vereinigen: „Bei ihm und mit ihm auszuhalten in guten und in bösen Tagen," sowie in dem einmütigen Wunsche: „Gott segne, schütze und erhalte den Kaiser und sein Haus!"

Prinz Heinrich von Battenberg ist an Bord des Kreuzers „Blonde" am 20 d. M., 9 Uhr abends, infolge eines Fieber-Rückfalles gestorben. Das Schiff kehrte alsbald nach Sierra Leone zurück.

(Prinz Heinrich Moritz, geboren zu Mailand den 5 Oktober 1858, Königl. großbritannischer Oberstleutnant, Gouverneur der Insel Wight und Gouverneur von Schloß Curisbrooke, bulgarischer Oberst à la suite des ersten bulgarischen Infanterie-Regiments, durch Patent der Königin von Großbritannien vom 23. Juli 1885 „Königliche Hoheit", vermählte sich zu Osborne am 23. Juli 1885 mit Beatrice, Prinzessin von Großbritannien und Irland)

Aus Anlaß des plötzlichen Hinscheidens des Prinzen Heinrich von Battenberg, der in Afrika am Fieber gestorben ist, hat der deutsche Kaiser der Königin, seiner Großmutter, und der Prinzessin, seiner Tante, sein Beileid ausgedrückt. Die Leiche des Prinzen wird direkt nach England gebracht und in etwa zehn Tagen dort eintreffen. Die Königin Viktoria hat Unglück mit ihren Schwiegersöhnen, drei derselben sind bereits im besten Alter gestorben, während sie nach menschlichem Ermessen alle drei hätten ihre Schwiegermutter überleben müssen. Es sind dies Kaiser Friedrich, Großherzog Ludwig von Hessen und nun der Prinz Heinrich von Battenberg, der nur wenig mehr als 37 Jahre alt geworden ist. Der jähe Tod des Prinzen, der an der inzwischen bereits beendeten Expedition gegen den Aschantikönig hatte teilnehmen wollen, erweckt in London aufrichtiges Bedauern.

Vermischtes.

* Berlin, 21. Jan. Gestern abend 5½ Uhr brach ein großes Schadenfeuer in dem Hause Bergmann- und Friesenstraßen-Ecke aus. Das Feuer entstand in einem Posamentierladen und ergriff die anderen Etagen. Die Treppen wurden unpassierbar. Die Feuerwehr rettete gefährdete 5 Frauen und 6 Kinder mit Hakenleitern. Die Geretteten wurden nach dem Krankenhause gebracht, wo bei einer Frau und einem Kinde der inzwischen eingetretene Erstickungstot festgestellt wurde.

Pleß. Durch die Explosion eines Ballons mit Aether entstand am 17. Januar früh gegen 7½ Uhr im Schanklokale von Tallert hier ein größeres Feuer, wobei etwa 10 Personen schwere Brandwunden erlitten; das Dienstmädchen des Tallert ist bereits am Nachmittag seinen Wunden erlegen. Die Schuld an dem Unglück ist der Leichtsinnigkeit einiger Fuhrleute aus dem benachbarten Groß-Weichsel zuzuschreiben, die den Ballon zerschlugen.

* Enthauptet hat im Dorfe Kleingerswalde bei Gottstadt (Ostpr) der Gärtner Malewski sein 8 Monate altes Kind mittels einer Axt. Dann erhängte er sich.

* Bern, 21 Januar. In den Bergen oberhalb Guttannen verunglückten 4 Männer beim Heuholen. Sie wurden von einer Lawine überrascht. Drei sind tot, der vierte ist schwer verwundet.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Runkelrübenbau. Die seitens des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm in Königsborn angestellten Versuche mit 19 verschiedenen Runkelrübensorten, aus verschiedenen Samenhandlungen bezogen, ergaben, daß die 3 Sorten Eckendörfer, aus dem Samen des Gutsbesitzers Sümmermann auf Scheda bei Wickede (Ruhr) gezogen, sowohl quantitativ als auch qualitativ weitaus die besten waren! Nach einer vom Verein angestellten Untersuchung von Professor König, Münster, brachten:

Rote Eckendörfer, von Sümmermann 320 Ztr. Rüben
Gelbe " " 340 " "
pro Morgen,

oder Rote Eckendörfer im Wert umgerechnet 215 60 Mk. pro Morgen, Gelbe Eckendörfer in Wert umgerechnet 210,00 Mk. pro Morgen. Dieselben Sorten einer anderen Firma ergaben beispielsweise: Rote Eckendörfer 220 Ztr., oder 210,16 Mk. pro Morgen Ertrag Gelbe Eckendörfer 240 Ztr. oder 157,34 Mk. pro Morgen Ertrag.

Herr Direktor Geibel von der Landwirtschaftsschule in Dortmund bestätigt, dieselben Erfahrungen in seinem Versuchsfelde mit dem Sümmermannschen Samen gemacht zu haben und empfiehlt den Bezug angelegentlich. Die Auswahl der Mutterrüben und die Behandlung ist in Scheda eben die denkbar peinlichste. Wir machen auf die Offerte im Annoncenteil der heutigen Nummer besonders aufmerksam.

Eine blühende Rose innerhalb 10 bis 12 Wochen aus einem Samenkorn heranziehen zu können, diese Errungenschaft blieb dem nimmer rastenden Forschungstrieb unserer Gärtner vorbehalten. Es ist eine Rose aus der Zwerg-Polyantha-Klasse, deren Samen man im Januar bis März in kleine Töpfchen legt, um spätestens nach 3 Monaten einen niedlichen Busch zu haben, der mit lieblichen weißen und rosa Röslein übersäet ist. Die Anzucht ist leicht und von jedem Laien am Fenster ausführbar. Sich für diese anmutige Sache interessierenden Blumenfreunden stellt J. C. Schmidt — der bekannte Blumenschmidt — in Erfurt gerne Samen zur Verfügung.

Wetterbericht. (Nachdr. verb.)

Voraussichtliches Wetter am

25. Januar: Trübung, Erwärmung, windig, Regen.
26. Januar: Ziemlich trübe, windig, milde, Regen.
27. Januar: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolkig ohne wesentliche Niederschläge.

Muster franko ins Haus grösste Auswahl.

Buckskin [2
für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
Cheviot
für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85
versenden franko direkt an jedermann
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Krieger-Verein Schwerte.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät

am

Sonntag, den 26. Januar 1896.

Morgens 9¼ Uhr: Antreten der evangel. Kameraden und um 10 Uhr: Antreten der kathol. Kameraden im Vereinslokale zum Kirchgang.

Nachmittags, punkt **5** Uhr anfangend, im grossen Saale des Kameraden

L. Hagemann

(im Reiche des Wassers)

Musik-, Gesang-Vorträge, Theater-Vorstellungen und Tanzkränzchen.

Programme werden vor der Feier verabfolgt.

Schwerte, den 21. Januar 1896.

Der Vorstand.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. (Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.)

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld, Düsseldorf, Aachen, Köln, M.-Gladbach, Duisburg-Ruhrort,

Hagen i. W.

Aktien-Kapital: 25 Millionen Mark.
Reserven: ca. 4½ Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir in

Hagen

eine Zweiganstalt errichtet haben.

Die Geschäftsräume derselben befinden sich vorläufig

Kampstrasse Nr. 24.

Die Zweiganstalt widmet ihre Thätigkeit allen Gebieten des Bankgeschäfts, wie

der Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Rechnungen, Depositen-Rechnungen,

der Besorgung von An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und allen damit zusammenhängenden Geschäften,

der Ausstellung von Zirkular- und Spezial-Kreditbriefen auf über 600 Plätze der Erde.

Wir halten die Dienste unserer Zweiganstalt bestens empfohlen.

Elberfeld im Januar 1896.

Bergisch Märkische Bank.

Gustav Lohoff,

Zahnkünstler,

Unna,

auf der Burg,

neben Herrn **Kopfermann.**

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.

Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden

Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Direkter Bezug!

Fabrik-Preis! Fabrik-Preis!

Ziehharmonika.

10 Knöpfe, fünffaltiger Balg, Brummst., 2 Bässe, Holzv. u. Karton mit Schule 3 Mark. 10 Knöpfe, Doppelbalg mit u. ohne beschl. Ecken, prachtvolle Ausstattung - Mineratur und Schule 5 M. 19 Knöpfe, 2-reihig mit doppeltem Register, Patent-Balg, verdeckte u. offene Klaviatur, eignet sich vortreffl. zur Tanzmusik. Spielbar auch m. a. Instrm. Pr. 13, 15, 18 M.

Mundharmonika.

Nr. 39 m. 80 T., 2f. 3,50 M.
Nr. 96 m. 96 T., 2f. 4,00 M.
Nr. 39 selbige einf. 2,00 M.
Nr. 96 selbige einf. 2,50 M.

Mit Glocken, gesetzl. gesch. Konzert- u. Doppelt-Stimmen: 2 starke breite Nickeld., in der Mitte je eine abgestimmte Glocke. Richters-Konzert Nr. 23 Mk. 2. Nr. 23a Mk. 2,50. Vers p. Nachn. oder vorh. Eins. des Betrages Nicht gefallende Ware wird bereitwilligst umgetauscht.

Musik-Instrm.-Versand,
E. Busch, Bochum i. Wes...

Rechnungs-Formulare

in Bunt- und Schwarzdruck,

auf

englischem und gewöhnlichem Papier,

kopierfähigem Druck

für alle kaufmännischen Arbeiten

liefert die

Buchdruckerei

von

Carl Braus in Schwerte.

E. Mosbach,

Schwerte, Brückstraße 19.

Bringe mein großes Lager **Bettwaren,** worin nur

garantiert gute Qualitäten

führe, in empfehlende Erinnerung.

Ich offeriere:

Serie I: Vollständiges 2schläfiges Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl und 2 Kissen, **Mk. 25.00.**

Serie II: 2schläfiges Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl u. 2 Kissen, mit guten Federn gefüllt, **Mk. 40.00.**

Serie III: 2schläfig. Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl u. 2 Kissen, Oberbett und Kissen mit Daunen, Unterbett u. Pfühl mit Gänsefedern gefüllt, **Mk. 68.00.**

Serie IV: Herrschaftliche Betten **Mk. 70 bis 120.**

Federn à Pfund von 50 Pfg. an.
Daunen „ „ „ 2.50 Mk. „

Panama-Holz-Wasch-Extrakt

von Grümer & Neu, Seifenfabrik, Barmen, in ½-Pfd.-Karton netto Inhalt, à 15 Pfg., zu haben

bei **Carl Trog,**
Kolonialwaren-Handlung,
1) **Hagenerstraße.**

Dr. med. Coleman,

approb. Arzt u. Homöopath. Spezialist für chron. Krankheiten
Dortmund, Wißstraße 13.

Sprechst.: von 9—11 u. 3—5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen nur vormittags,

Homöopath. Behandl. von allen Brust-, Magen-, Leber-, Frauen- u. Kinderkrankh. (engl. Krankheit [dopp. Glieder], schweres Zahnen [Zahnkrämpfe], Durchfall, Stickhusten, Drüsen, schlimme Augen, Milchborke, Bettnässen), Flechten, Gicht u. Rheumat., Nieren-, Blasen-, Hämorrh.- und Geschlechtsleiden.

Apotheker Ernst Raettig's

„Dentila"

Zuverlässiges Mittel gegen

„Zahnschmerz."

Aecht zu haben per Fl. **50** Pfg.

In **Aplerbeck** i. d. Apotheke.

Käse, Harzer, Mainzer, Bierkäse in Staniol.

Postkiste ca. 100 St. ℳ 3.— frko. dort. 10 Kist. = 1000 St. ab hier ℳ 22.—.
Käserei Werner, Neumünster i. H.
Beste u. billigste Bezugsquelle. [4

Beste Marke

Cognac

Georg Scherer & Co., Langen,

in allen Preislagen,

garantiert rein,

Flasche von Mk. 2.— an,

empfiehlt

Wilh. Heppe, Schwerte.

Jährlich 12 Gewinnziehungen

mit 250 000 Mark Haupttreffer

eingeteilt in Treffer à Mk. 40 000, 30 000, 28 000, 25 000, 20 000, 16 000, 13 000, 12 000, 10 000 etc.

Nächste Ziehung am 1. Februar 1896.

Jeder Beteiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von

5 Mark sechs ganze Original-Lose

1 ganzes	Augsburger 7 fl. Los	1 ganzes	Mailänder 10 L. Los
1 „	Finnländer 10 Thlr. „	1 „	Meininger 7 fl. „
1 „	Freiburger 15 Frks. „	1 „	Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig** und **allein** zu seinen Gunsten. Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand des **Deutschen Spar- und Los-Verein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen verwechseln!

im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

Dortmund, Elisabethstr. 2

Frauen u. Magenkranke f. Aufn. Besuche auch nach auswärts.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz usw. kittet am Besten der längst rühmlichst bekannte in Lübeck einzig prämiierte **Plüss-Staufer-Kitt.** Nur echt in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei: Carl Braus, Buchdr., Ernst Klein, Wilh. Heppe, Med.-Drog. Schwerte.

Nachgebauten, aus bestausgesuchten Mutterrüben gezogenen

Eckendorfer Runkelsamen

hat abzugeben

per Pfund zu 60 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfund nur 50 Pfg.

Verpackung frei.

Sümmermann,
Scheda b. Wickede a. d. Ruhr.

Haussegen,

gerahmt und ungerahmt,

empfiehlt **Carl Braus.**

Hülfe!

Wer wegen **chronischen Krankheiten** sichere Hülfe u. diskreten **ärztlichen** Rat will, wende sich mit Anfrage vertrauensvoll an Herrn **Inspektor Mann, Cassel,** Bismarckstraße 3 p, um unentgeltliche Auskunft.

Emmerling's Bitte versuchen Sie



ist unerreicht,

à Packet 20 u. 50 Pfg.
Zu haben bei: **Ernst Klein,** vorm. Herm. Irle.

Ein braves

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Ein Zweitmädchen

für ein herrschaftliches Haus nach Cöln gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Jede sparsame

Hausfrau

kaufe nur

Marioth's

verbesserten

Malzkaffee.

Ueberall zu haben.

In meinem Wohnhause, Wilhelmstr. Nr. 13, ist zum 1. Mai eine schöne abgeschlossene

Wohnung

von 4 Zimmern und einem oder 2 Bodenzimmern mit Keller, Waschküche, Wasserleitung und Bleichplatz zu vermieten.

(2

G. Falkenroth.